

Wenn leyder! in dem Creutz und in Verdrüßlichkeit
Wflegt auch der Haus- Stand nichts der Schule nachzu-
geben/

Man muß in beyden oft viel Ungemach erleben/

Man wird fast öftermahls betrübet / als erfreut.

Dreumb wünschen wir / daß Ihn des Höchsten Guld be-
schütze/

Und / wenn ja Creuze kömmt / mit Gultße unterstütze.

Des Himmels Güte sey Ihm alle Morgen neu/

Er gebe / daß Sein Haus in vollem Seegen stehe /

Und es Ihm überall so / wie der Schul ergehe /

Das ist / daß es dereinst an Kindern Zahlreich sey.

So bringt Ihm Dorothee viel angenehme Gaben/

Und Sie kan mit der That den schönen Nahmen haben.



Ben dem
Gott gebe / glücklichen

Günther = Bornman-

nischen Hochzeit = Feste /

welches den 30. NOVEMBR. des 1694. Jahres
zu Lauban gehalten wurde/

wolten
aller Interessenten

Hierob entstandene Freude mit
einigen wolmeinenden Gedancken
aus obliegender Schuldigkeit
vermehrten

Drey
Zu möglichen Diensten und Ehren = Bezeigungen
Verbundene Freunde.

gedruckt / Gedruckt bey Johann Gottfried Dehnen.

An den Hochwehrtten Herrn Bräutigam.

Gottlob Gottlob war vor Zeiten seiner Schwester
letztes Wort.

Wie verstehts der Aberglaube? folge bald an diesen Ort.
Aber weg mit solchem Tand! Man erlaube bey der
Sache!

Daß ich auf das liebe Wort eine besre Deutung mache.

Gottlob/ allerliebster Bruder! kan ich dich noch einmahl sehn?
Doch was hier auf Erden mangelt/ soll im Himmel schon geschehn.
Unterdesen geh dir's wohl hier und dort und allerwegen!
Gottlob finde tausend Glück! Gottlob finde tausend Segen!
Gottlob ist ein treu Gemüthe/ unsers Vaters Ebenbild.
Gottlob soll viel guttes kriegen: Gott ist seine Sonn und Schild.
Gottlob ist geschickt und from. Gottlob übe seine Gaben.
Gottlob soll ein frommes Kind einsten an der Seite haben.
Gottlob wird dem lieben Vater/ wenn die Mutter zu mir kömmt/
In dem Alter reblich dienen/ dazu hat ihn Gott bestimbt.
Gottlob wird die Gottesfurcht über alle Dinge schätzen.
Was an meinen Jahren fehlt/ das wird Gott zu seinen setzen.
Schickt sich diß Gedächtnuß übel/ Mein Herr Schwager laß es sehn!
Nicht doch Gott in seine Hochzeit selber Tods-Gedanken ein.
Mann und Weib ist eines Sinns/ und die Deutung/die wir schreiben/
Soll mein treuer Hochzeit-Wunsch und gewisse Meinung bleiben.

M. Johannes Neunherkz/
Pfarrer zu Kislingswalde.

Sonnet.

In jeder Bräutigam soll billig Gott Lob heißen.
Weil sein vergnügtes Herz in solchem Stande lebt/
Da sich der frohe Geist zu Gottes Lob erhebt/
Und manche Sorge kan auf einmahl von sich schmeissen.
Drum wer der Einsamkeit sich glücklich wil entreissen/
Der lobe seinen Gott der über Ihm geschwebt/
Wenn manche Sinnen-Lust dem Geiste widerstrebt/
Und laß sich Fleisch und Welt umb Ihre Lüste beissen.
Hir stehet seine Pflicht/ vergnügter Bräutigam/
Die ward Ihm eingepflanzt/ als Er das Zeichen nahm/
Daran man Ihn bisher in unserm Hause kenne.
Gott stößt Ihm heute viel von seinem Segen ein.
Er mercke wie sein Herz in keuscher Liebe brennet/
Und sehe wie Er mag ein rechter Gott Lob seyn.

Solches schrieb seinem Liebwerthen Herrn Schwager aus glückwünschendem
wohlmeinendem Herzen/

M. Gottfried Edelmann/ Pfarr zu Geißsdorf.

Des Hrn Bräutigams abwesenden
Hrn Bruder/

TIT. Herrn

Melchior Buntbern /

J. U. C. und z. z. der Reisenden Hoch-Ablichen
jungen Herren von Hchtrik wolbestellten
Hoffmeister.

Herr Schwager! Gott mit Ihm! der lasse seine Reise/
Die nach Italien aus Wolffenbüttel geht/
Und künftig weiter zielt/ nach seiner Vater-Weise
In sich gesegnet seyn! damit der Lauff besteht.
Und daß er gleichwol weiß/ was wir in Lauban machen/
So nehm er den Bericht von meinen Händen an.
Es wechselt Freud' und Leid/ es lauffen unsre Sachen/
Daß man bald trauren muß/ bald sich erfreuen kan.
Der liebe VATER lebt/ und sucht der Kinder Segen
Durch Bethen/Müh' und Fleiß noch stündlich zu vermehren.
Der Allerhöchste sey mit Ihm auf allen Wegen/
Daß wir das werthe Haupt noch lange Zeit verehren!
Die Brüder leben auch. Herr Hansz Paul geht im Leide/
Vor wenig Wochen starb sein allerliebstes Kind.
Allein Herr Gottlob hat ihund die grössste Freude/
Indem wir Freunde gleich bey seiner Hochzeit sind.
Herr Gottfried Hornman giebt ein Pfand von seinen Lieben/
Ein Mädchen/ welches from/ geschickt und wirtlich ist.
Gott hat das liebe Paar in dieses Band getrieben/
Gott/ der auch allezeit das segnet/ was er schließt.
So sieht Herr Gottlob schon den Wunsch zum Theil erfüllet/
Den unsre Mutter ihm an seinem Ende gab/
Den Wunsch/ aus welchem auch auf uns viel Segen quillet:
Denn solche Wünsche gehn nicht ohne Wirkung ab.
Herr Gottlobs Frömmigkeit und redliches Gemüthe
Gefällt mir herblich wol/ und stößt die Hoffnung ein/
Es werde dieser Freund von Gottes reicher Güte
Durch seine Lebens-Zeit sehr wol gesegnet seyn.
Gott sey mit seiner Eh! Gott sey mit seinem Handel!
Sein Am-Marigen sey/ was seine Seel verlangt!
Herr Gottlob fahre fort in seinem frommen Wandel/
Und gläube/ daß an Gott sein ganzes Glück hangt.

Doch

Doch ich muß weiter gehn. Die andern Brüder leben
 Noch in dem Vater-Hauß / und treiben ihr studirn.
 Gott wolle Glück und Heil zu ihrem Fleiße geben/
 Und sie zum Guten stets durch seinen Geist regirn !
 Die Schwestern sind gesund. Mein Marthgen ist geschäftig.
 Maria hat ihr auch ein guttes Theil erwehlt.
 Bey allen Beyden ist der Mutter-Segen kräftig.
 Gott helffe/ daß dem Paar auch künfftig nichts fehlt!
 Rosin- und Dorgen blühn / wie Rosen in dem Garten/
 Die lieben Mäddgen thun/ was allen wolgefällt/
 Sie eilen umb die Bett dem Vater aufzuwarten/
 Durch ihre Hände wird das ganze Hauß bestellt.
 Hier hat er den Bericht/ Herr Schwager! Gott verleihe/
 Daß man ihm künfftig noch viel Gutttes schreiben kan!
 Er geb' auch/ daß sein Thun in allem wolgedeihe/
 Und bring' ihn wiederum gesund nach Lauban an!
 Sein auffgeweckter Geist/ die Lust zu edlen Sachen/
 Sein Trieb zur Gottesfurcht/ sein unverrückter Schluß/
 Sein klug-gelehrter Fleiß und andre Dinge machen/
 Daß ich von gutter Zeit ihm propheceyen muß.
 Gott wird ein solch TALENT ihm nicht umbsonst vertrauen:
 Wer weiß/ ob er nicht ehst ihm Spart- und Martham giebt.
 Er läffet ihn izund manch fremdes Land beschauen/
 Damit wird einst sein Dienst auch bestomehr geliebt.
 Er bleibe Gott getreu/ der wird ihn nicht versäumen/
 Er zieht die Seinen schon zu rechter Zeit ans Licht.
 Den Frommen Kindern kan von nichts als Segen träumen:
 Sie thun/ was Gott gefällt/so kömmt/ was Gott verspricht.
 Gleich/ da ich schliffen wil/ so kömmt der kleine Lecker/
 Mein Christian Gottfried/ und bittet/ daß ich ihn
 Sambt seinem Brüderchen/ den kleinen Stunden-Becker/
 Recommendiren sol. Er lebe wol ! ich bin

Lauban in höchster Eil/ den 30
 Novembr. st. n. 1694.



Sein treu-verbundener/

M. Gottfried Hoffman/
 Lyc. Laub. Sub-Rect.



hoC

Die Anmuth
Verliebter Kusse /
 Welche/bey dem Ehren-Feste Ehelicher Verknüpfung
 Der
 EhrenFeste / Vorachtbare und Kunsterrfahrne/

Herr

Severinus Sartorius /

Der Apotheker Kunst zugethane / und
 bißhero wohlbestellter Provisor

Mit der

Wohl Ehrbarn / Viel Ehr und Tugendreichen

Fr. Marien Babinen /

Des Weiland

Wohl Ehrenvesten / Vorachtbarn / Wohlweisen
 und Kunsterrfahrenen

Herrn Zacharia Weiskers /

Bornehmen des Raths und Apothekers zur Marien in der
 Churfürstl. Sächs. Residenz Dresden/ nachgelassenen

Frauen Wittben /

Inreicher Vergnügung wechselte/

Als selbige den 26. Winter Monats-Tag des 1687. Jahres
 Durch Priesterliche Hand allbar zusammen gegeben worden/

Befungen

Zwey/ des Herrn Bräutigams nah- anverwandte Schlesier/

! E J P J J G /

Gedruckt bey Johann Wittigauen.